



HILFE MACHT MUT!

WEIHNACHTSBRIEF 2025

Liebe Freunde unserer Missionsarbeit,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende – eine gute Gelegenheit, um Rückschau zu halten. Zunächst möchte ich Ihnen allen einen gesegneten Advent und ein friedliches Weihnachtsfest wünschen – Frieden auch in allen Ländern und Gebieten, in denen Unruhen



und Krieg herrschen. Dazu kommen heute leider die vielen Katastrophen und hier in Südafrika auch noch die allgegenwärtige Korruption, die dazu führt, dass Menschen, die bereits am Rande der Gesellschaft stehen, noch tiefer in die Armut sinken.

In unseren Projekten hier in Südafrika versuchen wir, dieser Armut entgegenzutreten. Das ist nur möglich, wenn uns auch die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Hier tragen Sie alle, die uns unterstützen, dazu bei, den Zirkel der Armut in all seinen Facetten zu durchbrechen und den Menschen in Nkandla die Würde zu geben, die sie als Geschöpfe Gottes verdienen.

Im Namen meiner Mitschwestern und all denen, denen wir helfen konnten und weiterhin Hilfe bieten, ein inniges Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung!

EIN STREIFZUG DURCH UNSERE ARBEIT – IHRE HILFE WIRKT!

Unser Fokus liegt auf den an den Rand der Gesellschaft gedrängten Gruppen sowie den Schwächsten, die sich selbst nicht helfen können. Es geht uns um die Kinder, Jugendlichen, Kranken, Vernachlässigten, alten Menschen und Familien in größter Not. Zurzeit betreuen wir in unserem Programm 959 Familien und 1030 Kinder in allen Altersstufen. Unser Ziel ist es, ihnen die Hilfestellung zu bieten, die sie zur Selbsthilfe benötigen, so dass sie auf eigenen Füßen stehen können. Doch es ist ein weiter Weg in Nkandla, einer sehr ländlichen Gegend mit wenig Infrastruktur und kaum Arbeitsmöglichkeiten.

GESUNDHEIT ALS GRUNDLAGE FÜR EIN WÜRDIGES LEBEN

Im Bereich Gesundheit setzen wir auf Vorbeugung – Ansteckungen mit schweren Krankheiten wie AIDS können durch Aufklärung verhindert, durch rechtzeitige Diagnose und Behandlung deutlich abgemildert werden. Wir bieten Unterstützung und Kontrolle für chronisch Kranke und versuchen darüber hinaus Missbrauch in seinen verschiedenen Formen zu verhindern. Es geht nicht nur um körperliche Gesundheit, sondern auch um psychische Stabilität. Besonders wenn ein Familienmitglied verstirbt und Kinder zurückbleiben, suchen unsere Sozialarbeiter nach sicheren Lösungen – damit die Schwächsten am Ende nicht in einen fatalen Teufelskreis aus Prostitution, Drogenmissbrauch oder in andere kriminelle Strukturen geraten.



ERZIEHUNG UND BILDUNG

Besonders wichtig ist es uns, dass Kinder die Schule besuchen und einen Abschluss erlangen können – denn nur durch Bildung kann eine nachhaltige Zukunft aufgebaut werden! Wir helfen mit der Stellung von Schuluniformen, unsere Mitarbeiter überwachen Hausaufgaben, besuchen die Schulen unserer jungen Schutzbefohlenen und sprechen mit Lehrkräften über Lernschwierigkeiten, Benehmen und Anwesenheit. Unsere Sozialarbeiter unterstützen, wo es nötig scheint und greifen in schwierigen Situationen direkt ein. Unsere Peer Educators – eine Gruppe von fünf Mitarbeitenden – sind in bis zu zehn Schulen tätig und behandeln Themen wie Drogenmissbrauch, Teenager-Schwangerschaft, aber auch häusliche Gewalt und Vergewaltigung. Herausforderungen, die ihre Kompetenzen übersteigen, werden an unsere Sozialarbeiter weitergeleitet.

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Ein zentraler Gedanke unserer Arbeit ist es, dass wir die Menschen in die Lage versetzen wollen, sich selbst zu helfen und nicht in Abhängigkeit von Spenden zu verharren. Bleiben diese einmal aus, wäre eine Katastrophe vorprogrammiert! So unterstützen wir vor allem Familien beispielsweise durch die Installation von Wassertanks für Frischwasser oder beispielsweise unser sogenanntes „Hühnerprojekt“, bei dem der Umgang mit den Tieren und die Zucht derselben grundlegend vermittelt werden – Bestandteil ist auch ein „Starter-Kit“, mit dem sich die Hühnerhaltung am eigenen Haus beginnen lässt. Außerdem unterstützen wir häusliche Handarbeit, durch die beispielsweise typisch südafrikanische Kunstwerke aus Perlen und Gras entstehen. So ermöglichen wir den Familien die Erschließung weiterer Einkunftsquellen, dabei hilft auch unsere Unterstützung bei Gartenpflanzungen zur Selbstversorgung oder auch Kurzschulungen beispielsweise in Maurer- und Klempnerarbeiten. So können in einer Familie mehrere Mitglieder zum Lebensunterhalt beitragen und die kleinen Gemeinschaften langfristig unabhängig werden. Leider zerstören Naturkatastrophen wie Feldbrände und Stürme regelmäßig die einfachen Lehmhütten der Landbevölkerung. Wir helfen mit Zement, Türen, Fenstern – und in Einzelfällen mit dem Bau eines kleinen Hauses. Jeder Fall wird allerdings sorgfältig geprüft, sodass den wirklich Bedürftigen geholfen wird. Unsere Sozialarbeiter helfen außerdem bei der Beschaffung notwendiger Dokumente wie Geburts- und Sterbeurkunden, Ausweisen sowie staatlicher Unterstützung wie Kindergeld und Rente. Kinder, die nicht in ihren Familien bleiben können, werden in Pflegefamilien integriert – ein Prozess, der viel Geduld und behördliche Abstimmung erfordert. Unsere Schulungsangebote helfen Pflegeeltern, Herausforderungen gemeinsam als Familie zu bewältigen. All das ist allerdings eines: teuer! Ohne Ihre Unterstützung wären diese Maßnahmen zur Verbesserung der Lage aller niemals möglich.



SCHUTZ UND SICHERHEIT FÜR KINDER

Gemeinsam mit der Polizei, den staatlichen Gesundheitsbehörden und den örtlichen Schulen klären wir außerdem über Kinderrechte und Sicherheit auf. In unserem Kinderheim leben derzeit 35 Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren – darunter sieben unter fünf Jahren, die allesamt von ihren Eltern meist unter absolut prekären Bedingungen einfach ausgesetzt wurden. Bei uns erfahren sie Schutz, Zuneigung und Vertrauen. Viele tragen tiefe seelische Wunden, die eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie unmöglich machen –

sofern diese überhaupt noch existiert. Wir suchen individuelle Wege, ihnen zu helfen. Jeder Mensch hat diese Fürsorge verdient, auch wenn dieser Weg sehr beschwerlich sein kann.

In den von uns organisierten und finanzierten Camps erleben Kinder und Jugendliche aus der Region Gemeinschaft, Austausch und neue Perspektiven – Dinge, die sie in ihren Fa-



milien nicht kennenlernen dürfen. Dadurch können sie erkennen, dass sie mit ihrem Schicksal nicht allein sind – und dass gegenseitige Hilfe möglich ist.

Unsere Arbeit fördert die psychische, soziale und geistige Entwicklung der Kinder. Themen wie Stress, Trauma, Verlust, geringes Selbstwertgefühl und auch das Dauerthema AIDS werden in Einzel- und Gruppengesprächen behandelt. Unser geschultes Personal begleitet Kinder, Ju-

gendliche und Familien durch schwere Zeiten und weiß, wann Experten hinzugezogen werden müssen. Feiertage nutzen wir für spirituelle Impulse und gemeinschaftliche Stärkung im Glauben – auch das ist ein zentraler Ankerpunkt in unserer täglichen Arbeit mit den Menschen. Wir sind fest überzeugt, dass Gott in unserer Arbeit stets an unserer Seite ist!

ERNÄHRUNG – EINE TÄGLICHE HERAUSFORDERUNG

Darüber hinaus versorgen wir die Bedürftigen mit Nahrungspaketen: Bohnen, Maismehl, Fischdosen, Suppen, Zucker, Öl und angereichertem Haferbrei mit Vitaminen und Mineralstoffen. Für Kleinkinder unter einem Jahr, deren Mütter verstorben oder unterernährt sind, geben wir Milchpulver – stets mit individueller Prüfung und Betreuung. Dies geschieht meist für einige Monate, bis das Kind auch andere Nahrung zu sich nehmen kann. Jede Situation wird geprüft, ob nicht auch andere Hilfen möglich sind. Unsere Betreuerinnen überwachen die Kinder regelmäßig und sorgen für ihre Versorgung und Sicherheit.

Ein typisches Beispiel für die Not, mit der wir täglich konfrontiert sind, sehen sie auf dieser Seite. Es ist ein unterernährtes Kind, dessen Körper durch Wassereinlagerungen stark angeschwollen ist. Auf den ersten Blick scheint es gut genährt – doch es fehlen lebenswichtige Eiweißstoffe und andere essentielle Nährstoffe. Der traurige Blick, die Apathie, die völlige Energielosigkeit – das Kind kann ohne Hilfe weder sitzen noch stehen.





Die oben genannten Situationen sind Brennpunkte, die Menschen sind auf externe Hilfe angewiesen und haben keinen Zugang zu anderen Hilfen. „Hilfe macht Mut“ ist die Quelle, die uns unterstützt. Sie und Ihre Spenden ermöglichen unsere Arbeit, die sonst nicht möglich wäre – die Folgen wären für mich in diesem armen Land für die vielen Menschen in unserer Obhut nicht auszudenken. Noch einmal möchte ich Ihnen allen auch im Namen meiner Mitschwestern für Ihre Unterstützung einen ganz innigen Dank sagen – möge Gott jeden einzelnen von Ihnen reichlich für seine guten Werke und die Barmherzigkeit, die Sie den Schwächsten erweisen, lohnen!

Es grüßt Sie alle in dankbarer Verbundenheit,

Ihre Sr. M. Carola mit Mitschwestern